

US-Armee als Opfer des Spotts

AFGHANISTAN Die Enthüllungen um Petraeus und Allen machen die US-Streikräfte unglaubwürdig.

Am selben Tag, an dem Militärstaatsanwalt Rob Stelle in Fort Leavenworth gegen einen hochdekorierten Afghanistan-Veteranen die Todesstrafe beantragt, gibt sich ein anderer, bislang auch in deutschen Medien wie ein Kriegsgott gefeierter Afghanistan-Held den politischen Gnadenschuss gleich selbst. Ersterem, einem Feldwebel, wird vorgeworfen, in Afghanistan 16 Frauen und Kinder heimtückisch und auf grausamste Weise ermordet zu haben. Gegen den anderen, einen Viersterne-General, wird – bislang zumindest – kein krimineller Vorwurf erhoben. Bei ihm stehen aber auch Frauen im Mittelpunkt der Anklage. Es geht hier aber nicht um Mord, sondern – im Gegenteil – um Liebe, leidenschaftliche Liebe; also um Liebe, die oft Leiden schafft.

Ex-General Petraeus, ein moderner Rommel der US-Armee, hat, nachdem sein intimes Verhältnis mit einem weiblichen Reserve-Offizier bekannt geworden war, gar nicht erst tapfer um seine Generals-Ehre gekämpft. Er hat sich vielmehr der in „gutbürgerlichen“, US-republikanischen Kreisen wie eine Monstranz hochgehaltenen Moralvorstellung von family values – also ehelicher Treue – gebeugt und um

AUSSENANSICHT



REINHARD ERÖS

Der in Mintraching bei Regensburg lebende Autor betreibt seit 1998 die Kinderhilfe Afghanistan.

seine, im Grunde unehrenhafte Entlassung erfolgreich gebeten. Man könnte dieses Verhalten, ohne übermäßig böseartig zu formulieren, „bigott“ nennen.

Mit General John Allen, Nachfolger von Petraeus als Oberkommandierender in Afghanistan, steht seit wenigen Tagen ein weiterer Viersterner auf der moralischen und politischen Abschuss-Liste. Sollte auch er fallen, hat die US-Armee in wenigen Tagen zwei ihrer dienstgradhöchsten Offiziere auf dem Schlachtfeld von Sitte und Moral – ohne jede Feindeinwirkung – verloren. John Allen soll während seiner fünfzehn Monate als Kommandeur der Isaf 30 000 zum Teil „anzügliche“ E-Mails an seine mutmaßliche Geliebte geschrieben haben. Wenn er für jede Mail nur zwei Minuten benötigt haben sollte, wären dies 100 Tage zu je zehn Stunden! Eine seiner wesentlichen Aufgaben als Truppenführer bestand aber nicht im anzüglichen E-Mail-Verfassen, sondern in der Verbesserung des sogenannten „Partnering“;

also der engen gemeinsamen Ausbildung der Isaf mit der afghanischen Armee. Man muss kein Zyniker sein, um zu unterstellen, dass der General den Begriff Partnering vielleicht ganz anders interpretiert hat.

Beide Generale sind Angehörige von Elitetruppen; Petraeus bei den Special Forces, Allen bei den US-Marines. Truppenteile also, bei denen dem Hormon Testosteron im Einsatz entscheidende Bedeutung zugemessen wird. Allerdings hat dieses Hormon bekanntermaßen auch „zivile Nebenwirkungen“, mitunter politisch tödliche. „Afghanistan und Testosteron, nicht das afghanische Opium, werden zum echten Generals-Killer“ spottet daher eine pakistanische Zeitung.

Meine afghanischen Freunde haben jetzt gut lachen. Wenn wir uns in den vergangenen Jahren über westliche Werte und Moral unterhielten, kamen wir natürlich auch auf das Thema „Mann-Frau“ zu sprechen. „Die Männer im Westen leisten sich heimliche Geliebte. Und wenn es dann bekannt wird, gibt es Ärger und Verdross. Bei uns kann jeder Mann drei Frauen heiraten. Da gibt es höchstens ab und an zwischen den Frauen Zoff. Das lässt uns Männer kalt und hält die Liebe warm“, sagten sie. Wie es aussieht, ist vielleicht doch nicht alles schlecht am Hindukusch... sagt der Zyniker.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.